vinetur

# WHO: 15 Jahre Tabaksteuererhöhungen haben das Rauchen reduziert

Die Ergebnisse aus 15 Schwellenländern untermauern einen neuen Vorstoß für höhere Steuern auf Alkohol und zuckerhaltige Getränke.

Donnerstag, 1. Oktober 2026




Die Weltgesundheitsorganisation erklärte am Mittwoch, 15 Jahre Tabaksteuerreformen in einer Gruppe von Schwellenländern zeigten, dass Regierungen das Rauchen senken und öffentliche Einnahmen steigern können, wenn sie die Zigarettenpreise nachhaltig

anheben, und sie nutzte diese Erkenntnisse, um sich für breitere Steuererhöhungen auf Alkohol und zuckerhaltige Getränke einzusetzen.

Die Behörde verwies auf eine neue unabhängige Analyse von 15 Ländern, die ergab, dass alle zwischen 2009 und 2025 ihre Zigarettenbesteuerung verbessert haben, allerdings mit unterschiedlichen Ergebnissen. Nach Angaben der WHO waren die stärksten Resultate dort zu verzeichnen, wo Regierungen die Steuern deutlich anhoben, die Steuersysteme vereinfachten und sicherstellten, dass Zigaretten mit steigenden Einkommen nicht leichter erschwinglich wurden.

„Die Belege sind eindeutig: Wenn Regierungen schädliche Produkte deutlich teurer machen, konsumieren die Menschen weniger, Leben werden gerettet und die öffentlichen Einnahmen steigen“, sagte Dr. Etienne Krug, Direktor der WHO-Abteilung für Gesundheitsdeterminanten, Gesundheitsförderung und Prävention, in der Mitteilung. Er sagte, kleine und unregelmäßige Steueränderungen würden oft von der Inflation aufgezehrt oder durch Taktiken der Industrie abgeschwächt, und plädierte für vorhersehbare Erhöhungen, die Tabak, Alkohol und zuckerhaltige Getränke schrittweise weniger erschwinglich machen.

Die WHO knüpfte die Ergebnisse an ihre Initiative „3 by 35“, die Länder auffordert, Gesundheitsteuern zu nutzen, um die Realpreise von Tabak, Alkohol und zuckerhaltigen Getränken bis 2035 zu erhöhen. Die Behörde sagt, die Politik solle sowohl den Konsum von Produkten senken, die mit nichtübertragbaren Krankheiten und Verletzungen in Verbindung stehen, als auch Geld einbringen, das Regierungen in Gesundheit und Entwicklung investieren können.

Das deutlichste Beispiel in der neuen Analyse waren die Philippinen. Nach Angaben der WHO stieg nach einer großen Tabaksteuerreform 2013 der inflationsbereinigte Preis der meistverkauften Zigarettenmarke des Landes stark an. Über den gesamten Zeitraum 2008-2024 hinweg schätzte die Analyse einen realen Preisanstieg von 638%, während die Raucherprävalenz zwischen 2010 und 2025 um rund ein Drittel sank.

WHO hob auch hervor, wie die Philippinen einen Teil der zusätzlichen Einnahmen verwendeten. Ein Teil der Erlöse aus höheren Tabaksteuern sei für den Ausbau der universellen Gesundheitsversorgung vorgesehen worden, ein Modell, das zeigt, wie

Gesundheitsteuern sowohl den Konsum eindämmen als auch öffentliche Programme finanzieren können.

Die Ukraine verzeichnete laut Analyse zwischen 2008 und 2024 einen geschätzten realen Preisanstieg von 659% für ihre meistverkaufte Zigarettenmarke. Mexiko, die Philippinen und die Ukraine verzeichneten nach großen Steuer- und Preiserhöhungen allesamt deutliche Rückgänge beim Rauchen, sagte die WHO, wies jedoch darauf hin, dass die Besteuerung zusammen mit anderen Maßnahmen zur Tabakkontrolle wirkte.

In den 15 Ländern sank auch der Tabakkonsum Erwachsener in mehreren Fällen deutlich. Die WHO nannte relative Rückgänge von rund 43% in Indien, 37% in Pakistan, 34% in Brasilien sowie 29% sowohl in Bangladesch als auch auf den Philippinen zwischen 2010 und 2025. Dennoch, sagte die Behörde, sei der Fortschritt uneinheitlich gewesen, weil an vielen Orten Einkommenswachstum oder Inflation die Preiserhöhungen überholten und Zigaretten so im Laufe der Zeit erschwinglicher machten.

Die WHO sagte, die stärkeren Tabaksteuersysteme in der Studie hätten mehrere gemeinsame Merkmale: deutliche und regelmäßige Erhöhungen, einfachere Steuerstrukturen, eine stärkere Abhängigkeit von spezifischen Verbrauchsteuern und automatische Anpassungen, die Inflation und Einkommenswachstum berücksichtigen.

Die Behörde nutzte die Tabakergebnisse, um für Steuern auf andere Produkte ein breiteres Plädoyer zu machen, und sagte, die Regierungen seien noch weit davon entfernt, Getränkesteuern ihr volles gesundheitspolitisches Potenzial ausschöpfen zu lassen. Diese Botschaft könnte die Steuerdebatten in der gesamten Getränkeindustrie beeinflussen, vor allem bei Bier und Spirituosen, und könnte auch die langjährigen Ausnahmen für Wein in einigen Märkten stärker in den Blick rücken, wenn Regierungen die steuerliche Behandlung über die verschiedenen Alkoholkategorien hinweg angleichen.

WHO sagte, mindestens 116 Länder erheben eine nationale Verbrauchsteuer auf eine oder mehrere Arten zuckerhaltiger Getränke, doch der globale Median des Verbrauchsteueranteils auf ein vergleichbares kohlensäurehaltiges Zuckergetränk beträgt nur 2,4% des Einzelhandelspreises. Sie sagte, zuckerhaltige Getränke seien

zwischen 2022 und 2024 nur in 34 Ländern weniger erschwinglich geworden, in 62 Ländern jedoch erschwinglicher.

Die Behörde sagte auch, die Ausgestaltung sei wichtig. Nur etwa ein Viertel der Länder mit den entsprechenden Steuersystemen bemisst seine Getränkesteuern am Zuckergehalt, sagte die WHO, obwohl dieser Ansatz Verbraucher zu Produkten mit weniger Zucker lenken und Hersteller zur Reformulierung bewegen kann. Nur 14% passen spezifische Steuern automatisch an, fügte die Behörde hinzu, wodurch die meisten Systeme anfällig für die Erosion durch Inflation bleiben.

Die WHO verwies auf mehrere Länder, die einen Teil der Einnahmen aus der Steuer auf zuckerhaltige Getränke für Gesundheitsausgaben verwenden. Sie nannte Aserbaidschan, Frankreich, Ungarn, die Philippinen und Tansania als Beispiele, in denen ein Teil der Erlöse der Ausweitung der Gesundheitsversorgung dient. In Panama, Russland und Simbabwe, sagte sie, flössen die Einnahmen in Programme zu Krebs, Diabetes oder anderen nichtübertragbaren Krankheiten, während Polen und Portugal die Mittel für umfassendere Gesundheitszwecke einsetzen.

Den höchsten Gesamtsteueranteil auf ein vergleichbares zuckerhaltiges Getränk meldete Timor-Leste mit rund 53% des Einzelhandelspreises, sagte die WHO. Weltweit liegt der Gesamtsteueranteil jedoch im Durchschnitt nur bei etwa 22%, also ungefähr zwei Drittel niedriger als der Gesamtsteueranteil auf Zigaretten.

Bei Alkohol, sagte die WHO, sind Steuern zwar häufiger, aber immer noch zu niedrig, um die von ihr verfolgten Ziele zu erreichen. Mindestens 167 Länder erheben nationale Verbrauchsteuern auf Alkohol, so die Behörde. Bevölkerungsgewichtet machen Verbrauchsteuern etwa 21% des Einzelhandelspreises von Bier und 28% von Spirituosen aus.

Die WHO sagte auch, dass sich die Erschwinglichkeit vielerorts in die falsche Richtung entwickelt habe. Zwischen 2022 und 2024 sei Bier nur in 31% der Länder weniger erschwinglich geworden und Spirituosen nur in 22%, sagte die Behörde. Weniger als eines von vier Ländern mit spezifischen Alkoholsteuern verlangt regelmäßige automatische Erhöhungen, und mindestens 25 Länder befreien Wein weiterhin von der Verbrauchsteuer.

Diese Zahlen sind für Brauereien, Brennereien und Weinproduzenten von Bedeutung, weil sie darauf hindeuten, dass künftige Reformbemühungen weniger die Frage betreffen könnten, ob Alkohol überhaupt besteuert wird, sondern vielmehr, wie oft die Sätze steigen, ob die Steuern mit der Inflation Schritt halten und ob verschiedene Getränkekategorien gleich behandelt werden. In Ländern, in denen Bier und Spirituosen bereits Verbrauchsteuern unterliegen, Wein aber ausgenommen bleibt, könnte diese Lücke zu einem klareren Ziel für politische Entscheidungsträger werden, wenn Pläne für Gesundheitsteuern vorankommen.

Die WHO sagte, die Initiative „3 by 35“ sehe bis 2035 einen realen Preisanstieg von 50% vor. Um das zu erreichen, müssten sich die nominalen Preise weltweit im Durchschnitt ungefähr verdoppeln, sagte die Behörde. Sie nannte Referenzwerte, nach denen Zigaretten von 4,70 Dollar auf 9,60 Dollar pro Packung steigen, Bier von 1,30 Dollar auf 3,10 Dollar pro 330-Milliliter-Portion und zuckerhaltige Getränke von 0,90 Dollar auf 1,90 Dollar pro 330-Milliliter-Portion. In Ländern mit niedrigem Einkommen, sagte die WHO, seien die nötigen Erhöhungen größer; die Preise müssten sich mehr als verdreifachen.

Die Organisation ruft die Regierungen dazu auf, langfristige Steuerfahrpläne zu erstellen, Steuern automatisch an Inflation und Einkommenswachstum anzupassen, Schlupflöcher zu schließen, günstige Behandlung billigerer Produkte abzuschaffen und sicherzustellen, dass vergleichbare Tabak-, Alkohol- und zuckerhaltige Getränkeprodukte von den Regeln erfasst werden.

Das Papier hinter der Tabakanalyse, „Excise Taxes in Emerging Economies: Progress on Cigarette Taxation in the Bloomberg Initiative, 2009-2025“, wurde von Rajeev Cherukupalli von der Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health verfasst und in Tax Notes International veröffentlicht. WHO sagte, die Analyse sei von Bloomberg Philanthropies im Rahmen der Initiative 3 by 35 unterstützt worden. Die Behörde sagte außerdem, ihre globalen Berichte 2025 über Steuern auf zuckerhaltige Getränke und Alkohol stützten sich auf von den Ländern gemeldete Daten mit einem Stichtag vom 31. Juli 2024.

WHO sagte, sie habe eine Website für die Initiative 3 by 35 gestartet, um die Umsetzung zu unterstützen, Informationen zu teilen und die Interessenvertretung auf Länderebene zu stärken. Die Behörde sagte, sie plane außerdem, Länderfallstudien zu veröffentlichen, wenn die Regierungen mit Steuerreformen vorankämen.